Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 69. Halle, Sonnabend 22. März 1890. 182. Jahrgang.

Bestell-Einladung
auf die **Hallische Zeitung.**

Mit dem 1. Januar 1890 ist die Hallische Zeitung in ihren 182. Jahrgang eingetreten und die stets wachsende Zahl ihrer Abonnenten und Inserenten giebt uns die erfreuliche Bestätigung, daß den alten Freunden und Gesinnungsgenossen stets neue hinzutreten. Wir richten an Beide die höfliche Bitte, das Blatt, dem sie selbst ihr Interesse so getreu zugewendet haben, auch im Kreise ihrer Bekannten noch immer weiter verbreiten helfen zu wollen.

Probenummern stehen zu diesem Behufe auf Verlangen in jeder gewünschten Anzahl zur Verfügung.

Bestellungen werden für Halle und Giebichenstein von der Expedition und den Zeitungs-Austrägern, für Auswärts von allen Kaiserlichen Postanstalten und den Landbriefträgern entgegengenommen, und wird neu hinzutretenden Abonnenten die Zeitung vom Tage der Bestellung an bis zum 31. März dieses Jahres auf Verlangen gratis geliefert.

Der Bezugspreis beträgt für **Halle** und **Giebichenstein** frei Haus nur **Mark 2,50,** durch die Post bezogen **3 Mark** für das Vierteljahr.

Die Hallische Zeitung, **amtliches Publikations-Organ des Landrathsamtes des Saalkreises,** sichert vermöge ihrer großen Verbreitung in den kauffähigsten Kreisen der Provinz allen Inseraten den besten und nachhaltigsten Erfolg.

Hochachtungsvoll

Die Expedition der „Hall. Zeitung" (Courier).
Halle, gr. Märkerstraße 11.

Halle, den 21. März.

Der Rücktritt des Herzogs Bismarck.

Mit diesen fünf Worten hat der elektrische Draht in der Abendstunde des zwanzigsten März eine der bedeutungsvollsten Thatsachen der allgemeinen Kenntnißnahme übermittelt, die seit seiner Erfindung durch diesen eilfertigen Boten den schnellen Rundlauf um die bewohnte Erde antraten. Obschon wir seit einiger Zeit vorbereitet waren auf dieses Geschehniß, so greift die Bestätigung tief in alle Gemüther; es ist, als sei aus den todten Buchstaben der feurige Funke, der sie nach allen Richtungen der Windrose verbreitete, in das Herz jedes Einzelnen hinüber gesprungen und die deutsche Volksseele spürt diesen elektrischen Ruck fraglos im Tiefimersten.

Was der gewaltige Titane, den nicht die Nadelstiche der Pygmäen, sondern nur das Alles bezwingende Alter endlich auf den Ruhestand hinwies, in fast dreißig Jahren unserem Volke und Preußens Königen und Deutschlands Kaisern gewesen, das wird nicht zu mindesten sich kund thun durch die Nachfurche im Zeitstrom, welche der Kiel seines gewaltigen Lebensschiffes darinnen gezogen und dankbarlich begrüßt wird seine, mit den Zeiten noch über das jetzige Maß hinauswachsende Riesengestalt von den Geschlechtern aller Kommenden, so lange das durch seine genialen politischen Pläne zur Einheit geführte Reich auf Erden das dreifarbige Banner entfaltet!

Welch' eine Rundschau thut sich dem geistigen Auge auf, wenn wir das reiche Tageswerk des scheidenden Kanzlers rückschauend überblicken, welch' eine riesige Summe von Arbeit liegt den allerdings ebenfalls riesigen Erfolgen des großen Mannes zu Grunde! Welche Siege und Kriege daheim und im Felde, am grünen Tisch der Konferenzsäle, auf der Tribüne unserer Parlamente, im stillen Arbeitszimmer seiner Monarchen und vor dem eignen Schreibpult, auf dem des Dienstes ewig gleich gestellte Uhr beinahe drei Jahrzehnte hindurch ihn für des Tages und der Nächte weitaus größeren Theil in Beschlag nahm! Es kann uns nicht beifallen, auch nur die wichtigsten Etappen in der politischen Laufbahn Bismarcks in den knappen Rahmen dieser Betrachtungen einspannen zu wollen, sie wird den berufensten Geschichtschreibern künftiger Tage volle Lebensaufgabe werden.

Die im Anfang der sechsziger Jahre unter König Wilhelm begonnene deutsche Politik Preußens, die Bismarck von Erfolg zu Erfolg weiter führte, hat ihm freilich hernach nicht bei allen Mitlebenden die gleiche Anerkennung errungen wie die congeniale Leitung seiner äußeren Politik. Der Scheidende wird und darf sich aber leicht darüber trösten und wird oft im stillen Tusculum zu Varzin mit ironischem Lächeln an die Opposition von Gegnern denken, die ihm gegenüber, auch noch bei seinem Scheiden, die schaamlose Rolle der Sieger zu spielen sich erdreisteten! Wahrlich, den Angriffen dieser Opposition ist Bismarck nicht unterlegen, konnte ein Bismarck nicht unterliegen. Sein Rücktritt ist, nebst dem damit dem Alter zu zollenden Tribute, die Consequenz von allgemeinen Verhältnissen. Aus der deutschen Politik des ehedem mit Oesterreich um den Vortritt ringenden Preußens war, wie bekannt, hernach die Weltpolitik des neuen Deutschen Kaiserreiches erwachsen. Als König Wilhelm I. sein Auge nun vor zwei Jahren schloß, war das Resultat seiner Regierung, war das Ergebniß jener Politik, die mit dem Deichhauptmann Otto von Bismarck begonnen und im Fürsten Reichskanzler kulminirt hatte, gesichert. Die alte Generation hatte ihr Werk gethan, sie hatte nicht nur geschaffen, sondern auch sicher gestellt, was sie schuf, und neue Aufgaben, neue Ziele, neue Ideen mußten im stets unversieglich sprudelnden Lebensborn der Nation hervortreten; eine neue Zeit zog herauf; sie zeitigte daher den Ruf nach neuen Männern.

Zwar hat Fürst Bismarck einst davon gesprochen, „im Sielen sterben zu wollen"; damit dürfte er jedoch nur an das Verhältniß zu seinem alten Herrn gedacht haben, und wohl nur den trübseligen Umständen, unter denen Kaiser Friedrich den Thron seiner Väter bestieg, war es zuzuschreiben, wenn nicht schon damals Fürst Bismarck die Konsequenz der ihm gewiß nicht unklar gebliebenen historischen Entwickelung zog und zurücktrat.

Jetzt ist diese Konsequenz gezogen. Neue Kräfte werden an das Staatsruder gestellt werden; daß dabei die „Sieger" der letzten Reichstagswahlen leer ausgehen werden, ist selbstverständlich. Wenn diese je im Ernste hofften, es werde mit Bismarcks Rücktritt eine Wendung in der Politik zu ihren Gunsten oder nach ihrer Seite hin stattfinden, so wäre das nur einer der vielen selbstträgerischen Irrthümer mehr, an denen diese Oppositionsparteien ohnehin so reich sind.

Was uns anlangt, so werden wir wie alle wahren Freunde des neu geeinigten deutschen Vaterlandes wie Preußens dem zu seinem Pflug zurückkehrenden Cincinnatus stets in unseres Herzens Herzen eine dankbare Erinnerung bewahren und die Geschichte wird seinen Namen in das goldene Buch ihrer großen Männer verzeichnen als den rocher de bronce altpreußischer Königstreue, als den genialen Neugestalter und Festiger des germanischen Reichs, als den nimmermüden Förderer aller Pläne, die der Machtfülle seines Herrscherhauses und der Wohlfahrt seiner Mitbürger zum Nutzen gereichen konnten.

Und so legen wir vor dem Standbilde, das der gewaltige Mann sich selbst errichtet hat aere perennius — dauernder als Erz — den Lorbeerkranz nieder, der des um sein Vaterland wohlverdienten Bürgers schönster Ehrenlohn ist.

Hoffnungsvoll und vertrauensfest blicken wir vorwärts in die Zukunft, deren Aufgaben und Arbeiten zwar ebenso schwer sein dürften als zahlreich und folgenreich — allein wir folgen getrosten Herzens dem allezeit glorreichen Panier der Hohenzollern, das in jugendstarker Hand unser herrlicher Kaiser selbst uns vorantragen wird!

Vermischte politische Mittheilungen.

* **Der Reichsanzeiger publizirt folgende Allerhöchste Erlasse:**

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht:

den Reichskanzler Fürsten von Bismarck auf seinen Antrag von dem Amte als Reichskanzler zu entbinden und den kommandirenden General des X. Armee-Korps, General der Infanterie von Caprivi zum Reichskanzler zu ernennen.

Königreich Preußen.

Se. Majestät der Königs haben Allergnädigst geruht:

den Präsidenten des Staats-Ministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Fürsten von Bismarck auf seinen Antrag von den Aemtern als Präsident des Staats-Ministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zu entbinden und den kommandirenden General des X. Armee-Korps, General der Infanterie von Caprivi zum Präsidenten des Staats-Ministeriums zu ernennen, sowie den Staats-Minister, Staatssekretär des Auswärtigen Amts Grafen von Bismarck-Schönhausen mit der Leitung des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten einstweilen zu beauftragen.

* **Zum Rücktritt des Herzogs von Bismarck** erfahren wir folgende Einzelheiten:

Se. Majestät der Kaiser hat das betreffende überaus huldreiche Allerhöchste Handschreiben am Donnerstag Nachmittag durch den Chef des Militärkabinets Generallieutenant von Hahnke und den Chef des Civilkabinets Wirkl. Geh. Rath von Lucanus überbringen lassen. Fürst Bismarck wird mit seiner Gemahlin in den nächsten Tagen bereits Berlin verlassen, so daß er zu seinem demnächstigen Geburtstage nicht mehr dort anwesend sein wird. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister Graf Herbert Bismarck soll nach neuesten Mittheilungen bisher sein Entlassungsgesuch noch nicht eingereicht haben, doch dürfte dies in den nächsten Tagen geschehen. (?)

Was in verschiedenen Zeitungen von Rücktrittsabsichten anderer Minister verlautet, wird von den „B. P. N." kurzab und bestimmt als Erfindung bezeichnet.

General von Caprivi, welcher zum Reichskanzler und preuß. Ministerpräsidenten ernannt ist, hat sich Donnerstag nach Hannover begeben und kehrt behufs Uebernahme der ihm neu übertragenen Geschäfte Freitag hierher zurück.

* **Der „Reichsanzeiger"** veröffentlicht heute eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, welcher eine Zusammenstellung der auf Grund der §§ 41 und 42 des Gesetzes vom 22. Juli 1889 zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung errichteten Versicherungsanstalten beigegeben ist. Die Versicherungsanstalten sind so abgegrenzt, wie es seinerzeit von den Einzelstaaten dem Bundesrathe vorgeschlagen wurde und wie wir sie vor längerer Zeit bereits aufgeführt haben.

* **Die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Reichskanzlers** giebt dem Organ des Herrn Eugen Richter Gelegenheit, in besonders kräftigen Proben die Roheit seiner Gesinnung und die Tiefe des Hasses zu offenbaren, mit dem der „Begründer" der „Freisinnigen Zeitung" den um sein Vaterland verdientesten Sohn Deutschlands jederzeit auf Schritt und Tritt verfolgt hat. Die giftigen Verhöhnungen, in denen dieses edle Blatt jetzt schwelgt, sind so gemein, daß wir es nicht über uns vermögen, an dieser Stelle mehr als das folgende Beispiel wiederzugeben.

"Fürst Bismarck gedenkt Berlin sobald wie möglich zu verlassen. Auch die Weinkisten im Reichskanzlerpalais sind schon gepackt. Die herkömmlichen Kiebitzeier aus Jever zum Geburtstag des Kanzlers werden bereits nach Friedrichsruh adressirt werden müssen." — Wir denken, diese eine Probe genügt.

* **Von der Berliner Conferenz.** Ueber die Arbeiten der internationalen Arbeiterschutz-Conferenz verlautet wenig Näheres; und dieses Wenige ist schwach verbürgt. Im Allgemeinen hört man, daß die Theilnehmer der Konferenz durchweg den besten Willen zeigen, so daß man auf positive Ergebnisse der Conferenz wohl hoffen darf. In das Gebiet der unkontrollirbaren, an sich allerdings nicht unwahrscheinlichen Angaben gehört folgende Meldung der Frankfurter Zeitung:

Der Konferenzausschuß für die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter einigte sich, die Beschäftigung der Kinder unter 12 Jahren auszuschließen unter Gestattung einzelner Ausnahmen. Einzelne Delegirte müssen allerdings hierüber noch Instruktionen einziehen. Dasselbe wird in den beiden andern Ausschüssen von Fall zu Fall geschehen.

* **Zur Lage in Bayern.** Das bayerische Centrum hat sich nach langwierigen Verhandlungen zu der Annahme des Ausgleiches in der Altkatholikenfrage geeinigt. Es hält aber an der Nothwendigkeit der Genehmigung des Dogmas der päpstlichen Unfehlbarkeit fest und setzt die Opposition gegen den Minister v. Lutz fort, geht jedoch auf nochmalige Erwägung der getrichenen Etatspposten ein.

* **Neues aus Afrika.** Aus einem jüngst von Herrn O. Borchert an den geschäftsführenden Ausschuß des Emin Pascha-Komitees gerichteten Brief geht aufs Neue, wie der „Hann. Cour." konstatirt, die völlige Grundlosigkeit der über eine Katastrophe der deutschen Emin Pascha-Expedition verbreitet gewesenen Gerüchte hervor. Der angebliche Tod des Dr. Peters wurde in Deutschland am 6. November v. J. gemeldet. Dagegen geht aus dem Berichte Borchert's hervor, daß Dr. Peters und Lieutenant von Tiedemann in völliger Gesundheit zwischen dem 10. und 15. November mit ihrer kleinen, aber wohl ausgerüsteten Expedition den Oberlauf des Tana verlassen und sich zunächst nach dem Baringo-See gewandt haben. Von den Massai's, mit denen sie einen Vertrag schlossen, werden sie sicherlich unbehelligt geblieben sein, zumal europäische Reisende im Massailande und in der Gegend des Baringo-Sees keineswegs eine neue Erscheinung sind. Es ist demnach durchaus anzunehmen, daß Dr. Peters im gegenwärtigen Augenblicke bereits am Nordufer des Viktoria Nyanza und damit in Gegenden angelangt ist, wo ihn Kunde von den Umwälzungen im Reiche Emins und in Uganda erreichen mußte. — Emin Pascha hat, der Voss. Ztg. zufolge, an die Redaktion von Petermanns Mittheilungen in Gotha Briefe gerichtet, welche sein baldiges Erscheinen in Deutschland ankündigen.

* **Sensationelle Nachrichten** in so bedeutenden Zeiten um jeden Preis zu bringen war stets eine besondere Untugend einer gewissen Presse, zu welcher in erster Reihe bekanntlich das „Berliner Tageblatt" gehört! „Nur sensationell" — das ist seine Parole! Hier ein feines Pröbchen. Das edle Blatt berichtete unlängst apodiktisch, daß die Abwesenheit des Grafen Waldersee bei den militärischen Konferenzen am Dienstag Nachmittag um so auffallender erscheine, als auch die Inspekteure und selbst Graf Moltke anwesend gewesen seien. Wir können konstatiren, meldet dagegen nun die Post, daß Graf Waldersee der Konferenz von Anfang bis Ende beigewohnt hat. Es ist ein ziemlich starkes Stück, Nachrichten von solcher Qualität, die nur dazu angethan sind, die Sensations-Gier zu befriedigen, leichtfertig in die Welt zu setzen, während eine einfache Nachfrage im Hofmarschallamt genügt hätte, die Wahrheit festzustellen. Aber darum war es dem Berliner Tageblatt wohl gar nicht zu thun.

* **Der sozialdemokratische Boykott über das Dorf Blumberg** macht sich, wie die Umsturzblätter triumphirend melden, für die Einwohner in sehr empfindlicher Weise fühlbar. Die Handwerker, welche auf den Absatz in Berlin angewiesen sind, hätten mindestens eine Einbuße von einem Viertel des bisherigen Umsatzes erlitten, und insbesondere seien die Konsumvereine sofort dem Boykottbeschlusse beigetreten. Auch eine große Berliner Brauerei, von welcher bisher Blumberg größtentheils mit Düngstoffen versorgt wurde, habe einem Drucke der Arbeiter nachgegeben und diese Lieferungen eingestellt. Das führende sozialdemokratische Organ Berlins macht übrigens die Verkaufsstellen namhaft, in denen Blumberger Milch feilgehalten wird; die „Genossen" werden sich also wohl danach zu richten haben. Wie beschämend ist es, fügt ganz in unserem Sinne diesen Thatsachen die „Conf. Corresp." hinzu, zusehen zu müssen, daß überzeugungstreue Patrioten durch den Terrorismus einer auf den Umsturz hinarbeitenden stramm organisirten Masse bedrängt und in ihrer Existenz bedroht werden dürfen, ohne daß sich anscheinend auch nur ein Finger rührt, um den Bedrohten zu Hilfe zu kommen. Giebt es denn nur noch Sozialdemokraten in der Reichshauptstadt, soll dem Handel und Wandel in der Kaiserstadt ganz und gar von den Ukasen der Umsturzführer abhängen? Dieser Stumpfsinn der „Ordnungsparteien", der anscheinend ohne Keulenschläge nicht aufgerüttelt werden kann, ist wirklich über alle Maßen erbärmlich.

* **Ein Brief Liebknechts** wurde bei der Kommunefeier der Marxisten verlesen, worin er sagt: „Unsere Kämpfe und Siege sind die Eurigen, wir kennen die Pflichten, welche der 20. Februar uns auferlegt. Die Märzfeier ist Franzosen und Deutschen gemeinsam; am 18. März war 1848 die Volkserhebung in Berlin und 1871 die Volkserhebung in Paris. Indem wir diesen internationalen französisch-deutschen Hauptgedenktag begehen, feiern wir den Allianzvertrag, welcher am 14. Juli 1889 im großen Paris der Revolution geschlossen wurde. Mit den französischen Brüdern verfolgen wir unentwegt den Kampf wider den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900322 1-16/fragment/page=0001

gemeinsamen Feind, das Kapital, den Despotismus und Chauvinismus. — Was sagen dazu alle die Wähler, welche im letzten Wahlgang für die Sozialdemokraten als ihre guten Freunde gestimmt haben??

* **Neues aus Holland.** Aus dem Haag wird der „N. A. Z." gemeldet, daß die von der „National-Zeitung", Abendausgabe vom Montag, 17. März, gebrachte Mittheilung von einer neuen ernstlichen Erkrankung des Königs von Holland ebenso erfunden ist als die von der Berufung eines Lütticher Professors Higuet. An der Universität in Lüttich giebt es einen solchen überhaupt nicht, und der König ist so wohl, daß selbst die Rede davon ist, wieder nach dem Haag überzusiedeln. Seine Leibärzte, sowie der bekannte Leidener Kliniker Prof. Rosenstein leiten stets die Behandlung des hohen Kranken.

* **Hebung der Pferdezucht.** Nach einer neuerlichen Entscheidung des Reichs-Versicherungsamtes gelten Anstalten, in welchen Deckhengste zum Zwecke der Hebung der Pferdezucht gehalten werden, als landwirthschaftliche Betriebe. Es ist dabei erwogen worden, daß, wenn auch mit derartigen Anstalten eine Aufzucht landwirthschaftlicher Nutzthiere nicht unmittelbar verbunden ist, dieselben jedoch ihrem ganzen Wesen nach den Viehhaltungsbetrieben sehr nahe stehen, indem sie lediglich der Förderung der inländischen Pferdezucht und damit in hervorragender Weise den Zwecken der Landwirthschaft dienen. Sowohl wegen des in diesen Betrieben beschäftigten Personals als auch wegen der durch dieselben bedingten Gefahren ist es deshalb geboten erschienen, sie hinsichtlich der Unfallversicherung den landwirthschaftlichen Betrieben gleich zu stellen.

Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers an den Fürsten Bismarck.

Der Deutsche Reichsanzeiger und Königlich Preußischer Staats-Anzeiger publizirt Folgendes:

Mein lieber Fürst!

Mit tiefer Bewegung habe Ich aus Ihrem Gesuche vom 18. d. M. ersehen, daß Sie entschlossen sind, von den Aemtern zurückzutreten, welche Sie seit langen Jahren mit unvergleichlichem Erfolge geführt haben. Ich hatte gehofft, dem Gedanken, Mich von Ihnen zu trennen, bei unseren Lebzeiten nicht näher treten zu müssen. Wenn Ich gleichwohl im vollen Bewußtsein der folgenschweren Tragweite Ihres Rücktritts jetzt genöthigt bin, Mich mit diesem Gedanken vertraut zu machen, so thue Ich dies zwar betrübten Herzens, aber in der festen Zuversicht, daß die Gewährung Ihres Gesuchs dazu beitragen werde, Ihr für das Vaterland unersetzliches Leben und Ihre Kräfte so lange wie möglich zu schonen und zu erhalten.

Die von Ihnen für Ihren Entschluß angeführten Gründe überzeugen Mich, daß weitere Versuche, Sie zur Zurücknahme Ihres Antrages zu bestimmen, keine Aussicht auf Erfolg haben. Ich entspreche daher Ihrem Wunsche, indem Ich Ihnen hierneben den erbetenen Abschied aus Ihren Aemtern als Reichskanzler, Präsident Meines Staats-Ministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten in Gnaden und in der Zuversicht ertheile, daß Ihr Rath und Ihre Thatkraft, Ihre Treue und Hingebung auch in Zukunft Mir und dem Vaterlande nicht fehlen werde.

Ich habe es als eine der gnädigsten Fügungen in Meinem Leben betrachtet, daß Ich Sie bei Meinem Regierungsantritt als Meinen ersten Berather zur Seite hatte. Was Sie für Preußen und Deutschland gewirkt und erreicht haben, was Sie Meinem Hause, Meinen Vorfahren und Mir gewesen sind, wird Mir und dem Deutschen Volke in dankbarer, unvergänglicher Erinnerung bleiben. Aber auch im Auslande wird Ihrer weisen und thatkräftigen Friedenspolitik, die Ich auch künftig aus voller Ueberzeugung zur Richtschnur Meines Handelns zu machen entschlossen bin, allezeit mit ruhmvoller Anerkennung gedacht werden. Ihre Verdienste vollwerthig zu belohnen, steht nicht in Meiner Macht. Ich muß Mir daran genügen lassen, Sie Meines und des Vaterlandes unauslöschlichen Dankes zu versichern. Als ein Zeichen dieses Dankes verleihe Ich Ihnen die Würde eines Herzogs von Lauenburg. Auch werde Ich Ihnen Mein lebensgroßes Bildniß zugehen lassen.

Gott segne Sie, Mein lieber Fürst, und schenke Ihnen noch viele Jahre eines ungetrübten und durch das Bewußtsein treu erfüllter Pflicht verklärten Alters.

In diesen Gesinnungen bleibe Ich Ihr Ihnen auch in Zukunft treu verbundener, dankbarer Kaiser und König

Wilhelm I. R.

Berlin, den 20. März 1890.

An den Fürsten von Bismarck.

Ich kann Sie nicht aus der Stellung scheiden sehen, in der Sie so lange Jahre hindurch für Mein Haus, wie für die Größe und Wohlfahrt des Vaterlandes gewirkt, ohne auch als Kriegsherr in inniger Dankbarkeit der unauslöschlichen Verdienste zu gedenken, die Sie sich um Meine Armee erworben haben. Mit weitblickender Umsicht und eiserner Festigkeit haben Sie Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater zur Seite gestanden, als es galt in schweren Zeiten die für nöthig erkannte Reorganisation unserer Streitkräfte zur Durchführung zu bringen. Sie haben Wege bahnen helfen, auf welchen die Armee, mit Gottes Hülfe, von Sieg zu Sieg geführt werden konnte. Heldenmüthigen Sinnes haben Sie in den großen Kriegen Ihre Schuldigkeit als Soldat gethan. Und seitdem, bis auf diesen Tag, sind Sie mit nie rastender Sorgfalt und Aufopferung bereit gewesen, einzutreten, um unserem Volke die von den Vätern ererbte Wehrhaftigkeit zu bewahren und damit eine Gewähr für die Erhaltung der Wohlthaten des Friedens zu schaffen. Ich weiß Mich eins mit Meiner Armee, wenn Ich den Wunsch hege, den Mann, der so Großes geleistet, auch fernerhin in der höchsten Rangstellung ihr erhalten zu sehen. Ich ernenne Sie daher zum General-Obersten der Kavallerie mit dem Range eines General-Feldmarschalls und hoffe zu Gott, daß Sie Mir noch viele Jahre in dieser Ehrenstellung erhalten bleiben mögen.

Berlin, den 20. März 1890.

Wilhelm R.

An den General der Kavallerie Fürsten von Bismarck, à la suite des Kürassier-Regiments von Seydlitz (Magdeburgischen) Nr. 7 und des 2. Garde-Landwehr-Regiments.

Vom neuen Reichskanzler.

Im Anschluß an die biographischen Notizen, welche wir über den General von Caprivi im gestrigen Blatte unseren Lesern übermittelten, lassen wir nachstehende weitere Mittheilungen folgen, die wir mit einem Schreiben Sr. Majestät an denselben eröffnen. Am 5. Juli beantwortete Se. Majestät das Abschiedsgesuch mit folgendem Anerkennungsschreiben:

„Ich glaube Mich der Bewilligung Ihres Mir unter dem 26. v. M. vorgetragenen Gesuches nicht entziehen zu dürfen, da organisatorische Veränderungen in dem Oberkommando und in der Verwaltung der Marine, welche Ich in nächster Zeit eintreten zu lassen beabsichtige, Ihre bisherige Stellung so wesentlich verändern werden, daß Ich Ihr ferneres Verbleiben in derselben nicht würde beanspruchen können. Ich entspreche daher Ihrem Gesuche, indem Ich Sie hierdurch unter Entbindung von der Stellung als Chef der Admiralität mit der gesetzlichen Pension zur Disposition stelle. Zugleich bestimme Ich indeß, daß Sie in dem Verhältniß à la suite der Armee auch ferner verbleiben, und hoffe, daß sich schon in nächster Zeit Gelegenheit finden wird, Ihnen eine Ihrem Range entsprechende Kommandostelle in derselben zu übertragen, wie Ich dies im Interesse der Armee, zu deren ausgezeichnetsten Generalen Ich Sie mit vollster Ueberzeugung zähle, dringend wünsche. Bei Ihrem Scheiden von der Marine aber spreche Ich Ihnen für die derselben geleisteten sehr hervorragenden Dienste aus warmem Herzen Meinen Dank aus, dem Ich durch die Verleihung des anbei erfolgenden Großkreuzes des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub noch besonderen Ausdruck zu geben wünsche. Sie haben in den fünf Jahren Ihrer Kommandoführung die Fortentwickelung der Marine in hohem Grade gefördert. Sie haben ihre Organisation mit nicht genug anzuerkennender persönlicher Hingabe durch Instruktionen und Bestimmungen vervollständigt, die ein andauernder Schatz für die Marine bleiben werden, wobei Ich Ihrer hohen Verdienste um die Förderung des zu immer höherer Bedeutung gelangenden Torpedowesens noch besonders gedenke. Sie haben es verstanden, Ihr militärisches Wissen und Können dem Offizierkorps der Marine in hohem Grade nutzbar zu machen, und Sie haben wahrhaft wohlthätig auf den Kernpunkt aller militärischen Dinge — auf den Sinn des Offizierkorps — gewirkt. Das sichert Ihrem Namen für alle Zeiten eine Ehrenstelle in der Geschichte der Marine."

Herr von Caprivi soll nicht nur auf dem Gebiete des Generalstabsdienstes, des Heer- und Seewesens vollständig zu Hause sein, sondern auch, wenn er auch damit nicht besonders hervorgetreten ist, neben Sprach- und Landeskunde einen scharfen politischen Blick haben. Caprivi ist ferner ein gewandter Redner; er ist immer sehr klar und sachlich, und dies trug ihm als Chef der Admiralität die Zuneigung aller Parteien ein. Bekannt ist ferner, wie der Kaiser Caprivi schon bei der Uebernahme des 10. Armeekorps durch eine herzliche und warme Kabinets-Ordre auszeichnete, auch hat der Kaiser den General vorher während seiner Thätigkeit an der Spitze der Flotte bei den Flottenmanövern u. s. w. ebenso ausgezeichnet, wie im vorigen Jahre in Hannover.

Aus unserer Reichshauptstadt.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm am Mittwoch Nachmittag einen Spazierritt nach dem Grunewald. — Von demselben zurückgekehrt, konferirte Allerhöchstderselbe später mit dem Staatsminister v. Boetticher und dem Chef des Civilkabinets und erledigte demnächst Regierungs-Angelegenheiten. — Am Donnerstag Vormittag unternahmen beide Majestäten eine gemeinschaftliche Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Von derselben zurückgekehrt, empfing Se. Majestät der Kaiser den Feldprobst D. Richter in Audienz, konferirte alsdann mit dem Chef des Militär-Kabinets, Generallieutenant v. Hahnke, und dem Chef des Civil-Kabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, und hörte von 11½ Uhr ab die Vorträge des Kriegsministers, General der Infanterie v. Verdy du Vernois, und den des Chefs des Militär-Kabinets, Generallieutenants und General-Adjutanten v. Hahnke.

— Die Defilir-Cour im königlichen Schlosse. Die Straße Unter den Linden bot nach langer Trauerzeit wieder einmal jenes lebhafte Bild, welches von den festlichen Ereignissen unseres Kaiserhauses unzertrennlich zu sein scheint. Viele Tausende hatten vom Brandenburger Thor bis zum Schlosse Aufstellung genommen, um Zeugen der glänzenden Auffahrt zu sein, die anläßlich der Defilir-Cour stattfand. Um 7 Uhr bereits fuhren die ersten Wagen an, gegen ³/₄9 Uhr war die Auffahrt beendet. Die zur Cour Geladenen hatten in den verschiedenen Gemächern Aufstellung genommen; für die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses sowie für die fremden war als Versammlungsort die rothe Sammet-Kammer bestimmt, für die obersten und übrigen Hofchargen, für die Gefolge ihrer Majestäten der regierenden Kaiserin und der Kaiserin Friedrich sowie für das Gefolge der Mitglieder des Königlichen Hauses der Kapitel-Saal, für das diplomatische Korps die Brandenburgische und die Rothe Kammer u. s. w., die meisten Räume, der Apollo-Saal, die Elisabeth-Wohnung und Galerie, der Elisabeth-Saal u. s. w. waren dem Offizierkorps zur Verfügung gestellt; dasselbe war nicht nur durch die Berliner Garnison, sondern auch durch Abordnungen der Spandauer, Potsdamer und Charlottenburger Garnisonen, sowie der Marine vertreten; die Leitung in diesen Räumen hatte Herr Major Graf von Lüttichau übernommen. Die Majestäten durchschritten am gestrigen Abend nicht, wie dieses sonst meistens der Fall ist, die einzelnen Gemächer, in denen die zur Cour Befohlenen Aufstellung genommen haben, sondern begaben sich unmittelbar in den herrlichen, im elektrischen Lichtglanze feenhaft erstrahlenden Rittersaal. In den einzelnen Gängen sowie an den Thüren des Rittersaales bildeten 25 Mann Gardes du Corps sowie die Leibgarde der Kaiserin eine schmucke Wacht. Wenige Minuten nach 9 Uhr gab der Ober-Zeremonienmeister Graf von Eulenburg das Zeichen, daß die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sich dem Rittersaale nahten. Die Majestäten nahmen vor dem Thronsessel Aufstellung. Die Hoftrauer war für diesen Abend abgelegt; der lichte Farbenglanz der Damentoiletten, die reichen, goldstrotzenden Uniformen, die funkelnde Pracht der Edelsteine paßten vortrefflich in den wundervollen Rahmen, von welchem das glänzende, aus vielen Theilen zusammengesetzte farbenprächtige Bild, die Defilir-Cour, sich abhob. Weiß und hellblau bildeten die Hauptfarben der reichen Damentoiletten, deren auffallendster Theil die kunstvoll durchstickten, weitwallenden Schleppen bildeten; aus den kostbaren Edelsteinen, mit denen die Häupter der Damen geschmückt waren, ragte vielfach ein duftiger Kopfputz hervor. Von einer fürstlichen und doch einfachen Schönheit war die mit kostbaren Spitzen und Edelsteinen besetzte, aus hellem Atlas bestehenden Robe der Kaiserin, deren blondes Haupt das herrliche, vielbewunderte Diadem schmückte. Der Kaiser in Generalsuniform und mit dem Orangebande vom Schwarzen Adlerorden geschmückt, sah sehr wohl aus und entledigte sich seiner nicht leichten Aufgabe mit der entgegenkommendsten Liebenswürdigkeit. Nächst den Kaiserlichen Majestäten standen die Schwestern des Kaisers, die Prinzessinnen Viktoria und Margarethe und die Erbprinzessin von Meiningen, sowie die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses, unter ihnen auch der Großherzog von Baden. Im langen Zuge defilirten, eingeführt durch den Oberstkämmerer von Stolberg-Wernigerode und die Oberst-Hofmeisterin Gräfin v. Brockdorf die zur Cour Geladenen. Den Abschluß und längsten Theil des glänzenden Zuges bildete das Offizierkorps. Die Ausländer, in erster Reihe die Mitglieder der Arbeiterschutzkonferenz, welche an der Cour theilnahmen, haben gestern Abend einen Beweis von dem Glanz und der Pracht des deutschen Kaiserhauses empfangen.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Hamburg. Zum ärztlichen Leiter der bekannten Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf in Schlesien, deren verdienstvoller Begründer Dr. Brehmer unlängst gestorben ist, ist nunmehr Dr. Felix Wolff in Hamburg gewählt worden. Er war mehrere Jahre Assistent auf der inneren Abtheilung des großen allgemeinen Krankenhauses in Hamburg und hat sich durch verschiedene wissenschaftliche Arbeiten bekannt gemacht.

— Greifswald. Der bisherige Privatdozent an der hiesigen Hochschule Dr. D. Behrens ist zum außerordentlichen Professor der romanischen Philologie an die Universität Jena berufen worden und wird diesem Rufe mit Beginn des nächsten Semesters Folge leisten.

Hallische Lokalnachrichten vom 21. März.

Der Abdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

—η. **Die Feststellung des Kämmerei-Etats für 1890/91** konnte in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung nicht zu Ende geführt werden, es werden deshalb die Berathungen in dieser Angelegenheit heute Nachmittag 4 Uhr fortgesetzt werden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

ω **Magdeburg**, 20. März. (Bei der heutigen Reichstags-Nachwahl) erhielt, wie uns ein Privattelegramm bereits gestern Abend meldete, Engel (Freis.) 5560, Hobrecht (natl.) 10560 und Bock (Soz.) 18454 Stimmen. Bock ist mithin gewählt.

Am 20. Februar hatten nach der amtlichen Feststellung die Sozialdemokraten 17261, die Nationalliberalen 10100, die Deutschfreisinnigen 6860, die Ultramontanen 131 Stimmen erlangt. Diesmal erhielten die Sozialdemokraten 1193 und die Nationalliberalen 448 Stimmen mehr, während die Deutschfreisinnigen, obschon für ihren Kandidaten diesmal auch die Ultramontanen einzutreten beschlossen hatten, 1300 Stimmen verloren. Es haben diesmal 34562 Wahlberechtigte von ihrem Wahlrechte Gebrauch gemacht gegen 34374 am 20. Februar, mithin 188 mehr.

Ծ **Merseburg**, 20. März. (Vortrag. Concert.) In einer am vergangenen Dienstag Abend in der „Kaiserhalle" hierselbst abgehaltenen Versammlung des kirchlichen Vereins der hiesigen Gemeinde Altenburg hielt Herr Diakonus Block einen höchst gediegenen Vortrag über die so zeitgemäße Frage: „Wie stellen wir uns als Christen zu der Sozialdemokratie?" Der Herr Vortragende wies in demselben zuerst nach, wie die phantastischen Hoffnungen der Sozialdemokratie auf ihren Zukunftsstaat im diametralen Gegensatze zu den Forderungen des Christenthums sich befänden und wie deshalb der gläubige Christ sich nur ablehnend zur Sozialdemokratie stellen könne. Trotzdem wurde das Berechtigte in der sozialen Bewegung anerkannt und namentlich betont, daß an eine Hebung unseres Volkslebens nur gedacht werden könne, bei gleichzeitiger Verbesserung der materiellen Lage und daß an Stelle der unhaltbaren Gesellschaftsverhältnisse solche geschaffen werden müßten, unter denen Jeder, der arbeiten wolle, auch sein hinreichendes Brot finden könne. — Gestern Abend fand bei einem überaus großen Besuche von Zuhörern und höchstbefriedigendem Verlaufe im Saale des „Tivoli" hierselbst ein Concert des hiesigen Gesang-Vereins statt. Von auswärtigen musikalischen Kräften wirkten dabei mit Frl. Edith Robinson aus Leipzig (Violine), Frl. Elise Lehmann aus Erfurt (Gesang) und Herr Reinhold Pester aus Halle (Harfe).

← **Weißenfels**, 21. März. (Reife-Prüfung. — Unteroffizierschule.) An unserem Progymnasium fand gestern unter dem Vorsitz des Rektors Herrn Professor Dr. Kosalsky die Prüfung derjenigen Schüler statt, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erwerben wollen. Sämmtliche 6 Untersekundaner, welche zu der Prüfung zugelassen waren, haben dieselbe erfreulicherweise bestanden. — Alle Gerüchte von einer dauernden Verlegung der hiesigen Unteroffizierschule nach einer anderen Garnison, wie sehr sie jetzt auch mit beunruhigender Sicherheit auftreten, entbehren, wie wir nach ganz zuverlässigen Informationen zu berichten in der Lage sind, jeder Begründung. An maßgebender Stelle denkt man nicht daran, der aus sanitären Gründen einstweilen nach Jüterbogk verlegten Schule für immer eine andere Garnison anzuweisen.

—e **Stumsdorf**, 20. März. (Trichinenschau. Unglücksfall.) Die in dem benachbarten Fabrikorte Ostrau bestehende Trichinen-Versicherungsanstalt von den Herren Börner und Uhlemann, weithin bekannt und gerühmt wegen ihrer prompten Geschäftserledigungen, hat im verflossenen Geschäftsjahre 121 trichinöse Schweine entschädigen müssen und zwar mit einer Summe zwischen 12 bis 15000 ℳ. — In dem benachbarten anhaltischen Orte Bobbau war der Arbeiter Hübner in der Ziegelei seines Dienstherrn Schinkel beschäftigt, bei welcher Gelegenheit er von dem Maschinenwerke derartig gequetscht wurde, daß man für sein Leben fürchtet.

⨯ **Delitzsch**, 20. März. (Streik.) Die beim Bau der Zuckerfabrik beschäftigten 90 Maurer forderten gestern zehnstündige Arbeitszeit und 35 Pf. pro Stunde, während die Meister an elf Stunden festhalten wollten. Die Forderung ist schließlich bewilligt worden und heute haben bereits gegen 50 Maurer die Arbeit wieder aufgenommen. Der Rest wird nachfolgen.

—u **Schönebeck**, 20. März. (Von der Elbe.) Trotz der noch frühen Jahreszeit herrscht doch schon auf der Elbe ein äußerst reger Verkehr. Als Frachtgut spielten die Hauptrolle jetzt Salz und Kohlen. Trotzdem die Letztere schon massenhaft verfahren wird, kostet der Centner noch 52 ₰ gegen 62 ₰ mitten im Winter.

= **Schönebeck**, 19. März. (Neues Braunkohlenbergwerk.) Nachdem die Bohrungen in benachbarter pömmelter Feldmark beendet und von Erfolg waren, wird nun, nach der Magd. Ztg., mit dem Niederbringen des Schachtes begonnen. Das erforderliche Personal, Obersteiger, Bergleute 2c. ist angenommen. Die Gesellschaft (schönebecker Firmen) beabsichtigt, eine Drahtseilbahn nach der Elbe und einen an die Leipziger Bahn anschließenden Strang zu bauen.

‖ **Nordhausen**, 19. März. (Unglücksfall.) Bei der Einfahrt des von Halle kurz nach Mitternacht hier eintreffenden Zuges stieg eine fremde Frau, bevor der Zug stillstand, auf der verkehrten Seite aus, stürzte hinunter und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu.

II. **Worbis**, 16. November. In der heute Nachmittag im Gasthause „Stadt Bremen" hierselbst abgehaltenen Generalversammlung wurde nach Vortrag des Vorsitzenden, Herrn Landrath Frantz hierselbst, und nach kurzer Verhandlung beschlossen, daß sich der „Ländliche Wirthschaftsverein, eingetr. Gen. zu Worbis" dem Genossenschaftsverbande der Provinz Sachsen in Halle a. S. auf Grund der bekannt gegebenen Statuten desselben anschließe. — Bei einem Absatz von Waaren (Futtermittel, Düngemittel, Samen, Salz, Torfstreu 2c.) von 17973,52 Mk. im J. 1889 wurde inkl. Zinsen ein Reingewinn von 306,37 Mk. erzielt, von welchem dem Geschäftsführer 120 Mk. als Remuneration bewilligt wurden; der Rest wird für 1890 vorgetragen.

ꝺ **Vom Eichsfelde**, 20. März. (Drastische Bekanntmachung.) In einem eichsfeldischen Dorfe des Kreises Mühlhausen waren in letzter Zeit die Dorfstraßen recht flüssig und grundlos und deshalb fast unpassirbar. Der Ortsschulze beauftragte den Gemeindediener, durch Ausruf die Dorfbewohner zur Straßenreinigung aufzufordern. Diesen Auftrag führte der Gemeindediener nach vorhergegangener Ausklingelung mit folgenden Worten aus: „Der Dräck uff der Dorfstrooßen sull schnell weggemacht wärn, un wenn das bis morgen Mittag nich geschähn äs, da läht sich der Herr Schulze dermang!"

= **Dresden**, 19. März. (Ein unternehmendes Bürschchen.) Vor 1½ Jahren verschwand von hier ein 15jähriger Bursche. Sein Vater setzte auf seine Wiederauffindung 500 ℳ Belohnung, doch wurde keine Spur von dem Knaben entdeckt. Jetzt ist er plötzlich mit einem Dampfer in Hamburg eingetroffen. Er hatte sich zu Fuß nach Wien begeben und von dort nach Triest. Hier nahm er die Stelle eines Laufburschen an, ersparte sich das Reisegeld nach Konstantinopel und Jerusalem und besuchte dann beide Städte. Von Jerusalem begab er sich nach Athen, um, wie er erzählt, während der Hochzeitsfeierlichkeiten die deutsche Kaiserfamilie dort zu sehen. Von Athen ist der nunmehr 16 Jahre alt gewordene junge Mann auf Kosten des deutschen Consulats mit dem Dampfer „Mexiko" nach Hamburg gesendet worden. Dort nahm sein Vater den Ausreißer in Empfang.

⩒ **Apolda**, 20. März. (Ein sensationeller Zwischenfall) spielte sich gleich zum Beginn der gestrigen Schöffengerichtssitzung ab. Der Landwirth Krämer aus Reisdorf klagte gegen den Landwirth Krause von ebendaher wegen Beleidigung. Diese wurde erwiesen durch zeugeneidlich bestätigte Aeußerungen voll Verdächtigungen schwerster Art (wie z. B. Diebstahl) und es beantragte der klägerische Anwalt unter Hinweis auf die günstigen Vermögensverhältnisse des Angeklagten eine 14tägige Gefängnißstrafe. In demselben Augenblicke sprang letzterer auf, zückte sein Taschenmesser und versuchte, nachdem er den Fluch ausgestoßen „Mein Blut komme über Euch!" sich die Kehle durchzuschneiden. Nur dem entschlossenen Zugreifen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900322 1-16/fragment/page=0002
DFG

eines (an der Verhandlung nichtbeigetzen) Advokaten und eines Gerichtsschreibergehilfen ist es zu danken, daß die Ausführung des Selbstmordes nicht gelang. Ein schnell herbeigeholtes Mitglied von der Sanitätskolonne „Rothes Kreuz" legte dem Verletzten, der schon viel Blut verloren hatte, einen Nothverband an und darnach übernahm der inzwischen eingetroffene Amtsphysikus die weitere ärztliche Behandlung. Da der rabiate Angeklagte außerhalb des Gerichtsgebäudes wiederholt erklärte, seine selbstmörderische Absicht vollenden zu wollen, so mußte sicherere Internirung und Ueberwachung in einer Zelle nothwendig. Der Gerichtshof verkündete noch das auf 30 ℳ Geldstrafe lautende Urtheil und vertagte sich wegen der allgemeinen Aufregung, in welche Richter, Anwälte und Publikum versetzt waren.

Aus aller Welt.

— **Ratibor**, 17. März. (Ein Steinadler) weibliches Exemplar, von 2,50 Meter Flügelspannung, wurde im Falkenforster Schutzbezirk am 14. d. erlegt. (Oberschl. Anz.)

— **Beuthen**, 16. März. (Unfall) In Friedenshütte war vorgestern ein 17jähriger Arbeiter mit dem Reinigen der Maschine beschäftigt, als er plötzlich von dem Getriebe derselben erfaßt und mehrere Male um den Krummzapfen und die Pleuelstange herumgedreht wurde. Als die Maschine zum Stehen gebracht wurde, wurde der Arbeiter schrecklich verstümmelt herausgezogen. In kurzer Zeit gab er seinen Geist auf. Die Mutter, die ihrem Sohne Mittagbrot brachte, war Augenzeuge des schrecklichen Vorganges. (Oberschl. Anz.)

— **Schleswig**, 16. März. (Im Freien erblüht) ist am Kornmarkt eine Rose. (Schlesw. Nachr.)

— **Schleswig**, 17. März. (Die Nona) scheint nach Biethens Beschreibung und Geschichte des Landes Dithmarschen, Hamburg 1733, schon vor Jahrhunderten aufgetreten zu sein. In dem genannten Buche heißt es: „Anno 1439 war eine große Pest weit und breit, fing an in der Ernte und endete um Weihnachten. Die Menschen lagen im Schlaf drei Tage und drei Nächte und wenn sie erwachten, so rangen sie mit dem Tode. (Schleswig. Nachr.)

— **Straßburg**, 17. März. (Von der Straßenbahn überfahren) und sofort getödtet wurde gestern Abend ein Soldat vom Infanterie-Regiment Nr. 99. (Straßb. Post.)

— **Brienz**, 16. März. (Zum Brande des Dorfes Gampel.) Bei heftigem Föhn brach diese Nacht um 11 Uhr, als die Bewohner schon im Schlaf lagen, das Feuer aus und verbreitete sich so rasch über das Dorf, daß die Leute nur das nackte Leben retten konnten. Etwa 200 Firsten sind binnen ein und einer halben Stunde abgebrannt. Sechs Personen wurden verwundet, darunter zwei schwer. Man erzählt, daß man eine Person, deren Gewand brannte, in den Brunnen werfen mußte, um sie zu löschen. Bei der raschen Verbreitung des Feuers in dem meist aus Holz gebauten Dorfe war von Löschen keine Rede. In der allgemeinen Verwirrung rannte das Vieh umher, ein wild gewordener Stier verletzte mehrere Personen. Von den sämmtlichen abgebrannten Häusern sind nur zwei versichert. Vieh, namentlich Schafe und Pferde, sind in den Flammen umgekommen. So ist die nicht sehr begüterte aber arbeitsame Bevölkerung, welche in Folge der Rhonekorrektion bedeutende Lasten zu tragen hatte, zum großen Theil um Hab und Gut gekommen. (N. Zürch. Ztg.)

— **Paris**, 16. März. (Die neuesten Verkaufs-Automaten), von welchen vor zwei Tagen der zweite aufgestellt wurde, geben nach Einwerfen eines Zweisousstückes auf der einen Seite Gläßwein, auf der anderen schwarzen Kaffee ab.

— **Marseille**, 15. März. (Die Königssöhne von Dahome) haben, wie sich jetzt herausstellt, das hiesige Lyceum nie besucht. Es sind allerdings zwei Negerknaben aus Dahome, Namens Badu und Bussin, Schüler des hiesigen Gymnasiums gewesen, dieselben waren jedoch blos Sklavenkinder, die der König Glé-Lé dem Chef des Hauses Regis geschenkt hatte, und denen dieser eine bessere Erziehung hat angedeihen lassen wollen. Bussin ist Koch geworden und bald gestorben. Badu kam in's Geschäft und ist jetzt noch in einer Faktorei des Hauses Regis Nachf. an der Guinea-Küste thätig. Man hat allerdings die Beiden vielfach für Söhne des Königs gehalten, aber das ist nicht richtig gewesen. (Schw. V.-Ztg.)

— **London**, 16. März. (Auswanderung nach Westafrika.) Eine große Anzahl deutscher Handlungsgehilfen hat ihren Chefs mit dem Bemerken gekündigt, daß sie nächsten Monat nach dem Südwesten Afrikas auswandern und dort deutsche Kolonien gründen werden. Unter ihnen befinden sich viele Verheirathete und mit einer größeren Familie Versehene. Obwohl die meisten unter ihnen gänzlich mittellos sind, so sind sie doch bezüglich ihrer Zukunft im fremden Welttheile nicht im Mindesten bemuruhigt.

— **London**, 17. März. (Lebensrettungen in England.) Das Königliche National-Rettungs-Institut hielt verflossenen Sonnabend unter dem Präsidium des Herzogs von Fife seine Jahresversammlung ab, in welcher konstatirt wurde, daß während des abgelaufenen Jahres durch die Rettungsboote des Instituts 420 Menschenleben und 17 Schiffe vor dem Untergange gerettet wurden. Weitere 207 Menschenleben wurden in demselben Jahre durch Küstenfahrer, welche von der Gesellschaft hierfür entsprechend belohnt wurden, gerettet.

— **Warschau**, 16. März. (Bei einem Duell), das dieser Tage in der Umgebung Warschaus stattfand, wurden beide Duellanten getroffen, aber keiner verwundet. Die Kugel prallte bei dem einen an der Cigarrentasche, bei dem anderen am Taschenmesser ab.

Vermischtes.

— **Ein neuer Triumph der Photographie.** Das sehnlichste Ziel aller Photographen, das Photographiren in natürlichen Farben ist einem Bericht des Leiters der Anstalt für Reproduktionsverfahren in Wien, des Photochemikers Professors Dr. Josef Maria Eder, zufolge nunmehr erreicht. Die „Presse" giebt darüber folgende Mittheilungen. Das Verdienst dieser Errungenschaft gebührt dem Herrn Photographen Vereß in Klausenburg. Die Photographien in natürlichen Farben sind, wie Direktor Eder berichtet, theils auf Glas, theils auf Papier: in ersterem Falle sind sie in der Durchsicht, in letzterem in der Aufsicht zu betrachten. Die Glasbilder zeigen einen rubinrothen Ton, welcher bei der Mehrzahl der ihm vorgelegten „Diapositive" auch als Grundton überwog. Darauf zeigt sich ein lebhaft gefärbtes Bild, in welchem insbesondere ein tiefes Rubinroth neben hellem Orange wahrzunehmen ist. Daneben zeigt sich auch ein deutliches Blauviolett bis Blau, während das Grün leider nicht ausgeprägt erscheint. Vollkommen schön sind die Linien des photographischen Bildes. Die Papierbilder besitzen einen graubraunen Grundton. Auch hier überwiegen die rubinrothen bis orangegelben Töne. Wichtig ist, daß diese Photographien bis zu einem gewissen Grade fixirt sind (was bis heute eben selbst im allergeringsten Maße eine Unmöglichkeit war): nach mehrstündigem Liegen in einem hellen Zimmer zeigten sie nicht die geringste Veränderung. Ueber die Herstellung dieser Photochromien theilte Herr Engen von Gotthard Herrn Professor Dr. Eder brieflich einige Daten mit. So ist das farbenempfindliche Präparat eine Silberchlorid-Collodion- oder -Gelatin-Emulsion, welche auf bekannte Art hergestellt und auf Glas oder Papier gegossen wird. Die „Platte" wird in einem Kopirrahmen, auf Glas zwei bis drei Stunden, auf Papier drei Tage unter einer transparent gemachten, kolorirten Zeichnung dem Lichte ausgesetzt (exponirt). Die Farbe der Emulsionsschicht ist braunroth. Das Bild erscheint in einigen Minuten negativ, das heißt die dunklen Stellen erscheinen weiß, und umgekehrt. Die Farben selbst entwickeln sich erst langsam. Dann wird das Bild in einem alkalischen Bade fixirt, wodurch die Farben noch deutlicher werden. In der Camera selbst braucht man mehrwöchentliche Belichtung. Doch hat Vereß die Sache bereits so weit vervollkommnet, daß er einen Sensibilisator gefunden hat, der die Zeit der ursprünglichen Ausstellung bedeutend kürzen kann.

— **Frankreich** feiert das Jubiläum des 25. Ministerium-tracks seit Gründung der Republik. Wir verzeichnen hier die Namen der leitenden Minister nebst den Tagen ihrer Ernennung. Jules Ferry 4. September 1870, Jules Dufaure 2. September 1871, Herzog von Broglie 25. Mai 1873, General de Cissey 22. Mai 1874, Buffet 10. März 1875, Dufaure 9. März 1876, Jules Simon 17. December 1876, Broglie 17. Mai 1877, General de Rochebonnet 23. November 1877, Dufaure 13. December 1877, Waddington 4. Februar 1879, Freycinet 28. December 1879, Jules Ferry 23. September 1880, Gambetta 14. November 1881, Freycinet 29. Januar 1882, Duclerc 10. August 1882, Fallieres 28. Januar 1883, Ferry 21. Februar 1883, Brisson 6. April 1885, Freycinet 7. Januar 1886, Goblet 14. December 1886, Rouvier 27. Mai 1887, Tirard 12. December 1887, Floquet 20. März 1888, Tirard 22. Februar 1889. Das sind 25 Regierungen in weniger als 20 Jahren. Am längsten hat noch das zweite Ministerium Ferry gewährt (über zwei Jahre), am kürzesten dauerte das Kabinet Rochebonnet: 20 Tage.

Heiteres.

— Sie will ein Brüderchen holen. In die Geflügel-Ausstellung in Zittau in Sachsen, welche in besonderen Abtheilungen auch Schwäne und Störche mit umfaßt, kam, wie man den „M. N. N." schreibt, dieser Tage ein kleines Mädchen mit einer wollenen Decke und erklärte auf die Frage von Ausstellungs-Komiteemitgliedern, was es mit der Decke hier wolle, ganz treuherzig und bestimmt, es wolle sich vom Storche ein Brüderchen holen, das sich Mama schon lange gewünscht habe. Da das ausgestellte Storchenpaar aber nicht in der Lage war, mit einem jungen Menschenkind aufwarten zu können, mußte Lieschen tiefbetrübt über den Mißerfolg ihres wohlgemeinten Besuches wieder abziehen.

— Beim Fortrunegericht. Oberförster: „Amtsdiener, sorg' er jetzt einmal für Ruhe! Ich hab' jetzt nachgerade genug Sachen entschieden, ohne ein Wort verstanden zu haben!"

Industrie, Handel, Finanzen.

— Aussig-Teplitzer Eisenbahn-Actien. Die nächste Ziehung findet im April statt. Gegen den Coursverlust von ca. 1000 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 7,50 pro Stück.

— Der Einlösungscurs der österreichischen Silbercoupons ist heute von 171 auf 170 ℳ für 100 Fl. herabgesetzt worden.

— Laut Beschluß der Berliner Sachverständigencommission sind vom 1. April c. ab Südösterreichische (Lombardische) Eisenbahn-Obligationen Lit. U. nur mit neuen Couponbogen lieferbar.

— Die Generalversammlung der Ungarischen Credit-bank genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 2-Gulden und die vorgeschlagene Abänderung des mit der Oesterreichischen Creditanstalt abgeschlossenen Uebereinkommens.

— Verwaltungsseitig werden folgende Dividenden vorgeschlagen: Glashütte Siegwart in Stolberg 7½ % (1888 7½), Hanfstängels Kunstverlag in München 6 Procent.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 21. März. (Fernsprechnachr. der Hall. Ztg.) Lemberg. „Dziennik polski" führt aus, für Polen sei der Rücktritt Bismarcks, seines erbittertsten Feindes und Bedrängers, ein großer Trost. Es werde jetzt freier aufathmen in der Zuversicht, daß seine Lage fortan überhaupt und insbesondere in Preußen erheblich besser werde.

Rom. Die „Tribuna" will von der bevorstehenden Abberufung des Grafen Solms wissen. — Die verschiedenen Zeitungen beschäftigen sich mit der zukünftigen deutschen Reichspolitik. „Oppinione" schreibt, der Kaiser scheine wenigstens vorläufig nur friedlichen Lorbeeren nachzustreben. Ebenso erblickt die „Italie" in Kaiser Wilhelm II. einen Friedensfürsten, der das Werk seiner Ahnen durch Großthaten krönen will. Die „Riforma" und das „Armeeblatt" heben hervor die unwandelbaren Sympathien Italiens für Deutschland. Nur die „Tribuna" warnt und prophezeit eine noch stärkere Spannung der Zügel, indem nunmehr das Ministerregime durch ein persönliches unverantwortliches Regime werde ersetzt werden.

Darmstadt, 20. März. Der Großherzog reist Abends nach Berlin zur Theilnahme am Ordensfeste.

Paris, 20. März. Deputirtenkammer. Der Abgeordnete Turrel (Protektionist) beantragt die Regierung betreffs des französisch-türkischen Handelsvertrages zu interpelliren. Delonele (Freihändler) wünscht die Regierung betreffs der traurigen Lage Frankreichs bezüglich der alten Handelsverträge mit der Pforte zu interpelliren. Die Regierung wird beide Interpellationen am Montag beantworten. — Die Wahlen Naquet's und Loreau's wurden ohne Debatte für gültig erklärt.

London, 20. März. Die Konferenz der Grubenbesitzer mit den Delegirten der ausständigen Grubenarbeiter hat heute in Westminster stattgefunden. In derselben wurde eine Einigung erzielt. Die Grubenbesitzer boten den Delegirten eine Lohnerhöhung von 5 Prozent jetzt und eine gleiche Lohnerhöhung am 1. August an. Die Delegirten nahmen diesen Vorschlag an und wird die Arbeit nunmehr sofort wieder aufgenommen werden.

London, 20. März. Unter dem Vorsitze des Premierministers Salisbury fand heute im Carlton-Klub eine zahlreich besuchte Versammlung der konservativen Partei statt, in welcher Salisbury die Gerüchte von einer Auflösung des Parlaments als eitles Geschwätz bezeichnete und die Organisation der Partei im Hinblick auf die nächsten Wahlen empfahl. Sir Randolph Churchill wohnte der Versammlung nicht bei.

Petersburg, 20. März. Die durch ein österreichisches Blatt verbreitete Nachricht über eine russische Truppen-Konzentration an der afghanischen Grenze ist gänzlich unbegründet.

Sofia, 20. März. Der deutsche Generalkonsul von Wangenheim hat die bulgarische Regierung benachrichtigt, daß die russische Regierung die Rechnung der rückständigen Okkupationsraten richtig befunden habe, und ersucht die Erstere, den Betrag auf Rechnung der russischen Regierung bei der niederländischen Bank zu deponiren. Der Generalkonsul von Wangenheim wird der bulgarischen Nationalbank Quittung ausstellen. Der Kriegsminister prüft nunmehr den von der russischen Regierung eingesandten Ausweis betreffs gelieferter Waffen und Munitionen.

Zum Rücktritt des Fürsten Bismarck.

Hannover, 20. März. Der Reichskanzler, General der Infanterie v. Caprivi verabschiedete sich heute Mittag von den Offizieren des Generalstabes des X. Armeekorps und stattete im Laufe des Nachmittags Abschiedsbesuche ab; derselbe wird morgen früh nach Berlin abreisen.

Wien, 20. März. Die Sympathiekundgebungen der hiesigen und ungarischen Presse für den Fürsten Bismarck steigern sich immer noch. Der Pester Lloyd sagt vom scheidenden Kanzler: „Seine Geistesgröße und Friedensliebe waren der politische Fels, an welchem das Vertrauen in die Zukunft sich aufrankte." Dasselbe Blatt bemerkt, daß die von Fürsten Bismarck schon am 25. Februar 1884 in einem Briefe an den späteren Generalfeldmarschall von Manteuffel bei Gelegenheit ehrliche Bundesgenossenschaft Preußens und Oesterreichs nun verwirklicht ist und sich so fest eingelebt hat, daß sie zur Freude ihres Urhebers seine eigene Amtswirksamkeit hoffentlich lange überdauern wird. — Vom General von Caprivi wird in den Wiener Blättern hervorgehoben, daß er sich im Reichstage durch sein konciliantes Verhalten und durch die ruhige Sachlichkeit, mit welcher er sein Ressort vertrat, die Sympathie aller Parteien erwarb. Die Deutsche Zeitung drückt die Ueberzeugung aus, daß das deutsche Staatsschiff, auch wenn Kaiser Wilhelm sein eigener Kanzler sein wird, die Richtung seines bisherigen Laufes nicht verlassen werde.

London, 20. März. Die „Times" äußert sich in Betrachtungen über den Rücktritt des Fürsten Bismarck dahin, daß der Zeitpunkt, in dem derselbe erfolge, besondere Bedenken nicht biete. Deutschland sei niemals stärker und niemals einiger gewesen, als jetzt; zu keiner Zeit sei der Friedensbund Deutschland, Oesterreich und Italien fester gewesen, er ruhe auf dem gemeinsamen Interesse der Aufrechterhaltung des status quo auf dem Kontinent. Es sei unmöglich zu prophezeien, was die Zukunft bringen könne, aber gegenwärtig scheine der Triumph der Friedenspolitik des Fürsten Bismarck gesichert.

Zur Berliner Conferenz.

Brüssel, 20. März. Gustave Simon, der Sohn Jules Simons, schreibt dem Matin aus Berlin: „Man hat davon gesprochen, daß die Entwaffnungsfrage auf der Konferenz von einer auswärtigen Delegation aufgeworfen werden wird. Ich bin von vornherein sicher, daß diese Frage nicht diskutirt werden wird, denn sie paßt nicht in das bekannte Programm und würde gegen die getroffenen Vereinbarungen verstoßen." Trotz dieses Schlußsatzes ruft dieser Brief in Paris Erregung hervor, zumal zugleich die Demission des Arbeiter-Delegirten Delahaye bekannt wurde, der in vollster Uneinigkeit mit seinen französischen Kollegen unter Protest wider die unerwartete Wendung der Unterhandlungen der Conferenz Berlin verlasse. Gemeldet wird, Delahaye habe nach dem Matin und dem Gaulois im Widerspruche mit seinen Kollegen Erklärungen Namens der französischen Arbeiter abgeben wollen und angesichts des Widerspruchs demissionirt, dann auf Zureden Simons und Tolains nachgegeben, sich aber gleich danach wieder in prinzipiellem Widerspruch mit den französischen Kollegen befunden und seine Demission eingereicht, sich auch geweigert, am Gastmahl im Königl. Schlosse theilzunehmen. Der Eindruck in Paris ist überaus peinlich.

Paris, 20. März. Der Minister des Aeußern Ribot erklärte in dem heutigen Ministerrathe, er habe keinerlei Mittheilung bezüglich der von den Blättern gemeldeten Demission des Delegirten bei der Berliner Conferenz Delahaye und dessen Fernbleiben vom Diner bei Sr. Maj. dem Kaiser erhalten.

Außerordentliche Ereignisse und Unglücksfälle.

Linz, 21. März. Gestern wütheten in Oberösterreich orkanartige Stürme; der Oberwaldstädter und der Gmundener See schleuderten Wassermassen in nie gesehener Höhe empor. Mannigfache Uferbauten sind vernichtet. Wiesen und Wälder längst der Seeen sind überschwemmt. Der Schaden ist ganz beträchtlich.

Rom, 20. März. Der Tiber ist im Steigen begriffen die niedrigeren Stadttheile sind in der Nacht überschwemmt worden. Das schlechte Wetter hält an.

Trier, 20. März. Die Mosel steigt hier stündlich ca. 20 Centimeter. Heute früh 6 Uhr betrug der Wasserstand 3,15 Meter. Bei weiterem heftigen Steigen wird der Uebertritt des Wassers über die Ufer befürchtet.

Klausenburg, 20. März. Der Banquier Wahlkampf von Frankfurt a. M. ist heute der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Seine Familie befindet sich in Wien.

Rom, 20. März. Der Tiber gleicht einem großen See. Das Pantheon und die anliegenden Straßen sind überschwemmt. Von Umbrien, aus den Abruzzen und aus Toskana wird weiteres Anschwellen der Nebenflüsse des Tibers gemeldet. Wenn der 30 mm übersteigende Sturmregen andauert, so ist zu befürchten, daß die Noth noch größer werden könnte, als im Jahre 1870. Der Wasserstand beträgt jetzt schon 14 m, nur 3 m weniger, als im genannten Jahre. Der Schaden in der Campagna ist groß. Der plötzlich angeschwollene Strom hat viele Hütten zerstört, Thiere mit fortgerissen und Saaten vernichtet. An alle bedrohten Punkte sind Truppen hinbeordert.

Rom, 20. März. Hiobsposten kommen aus Sardinien; in der Provinz Cagliari soll es sehr schlimm aussehen. Die Noth ist unsagbar groß.

Börsennachrichten.

— Berlin, 20. März. Die heutige Börse eröffnete mit wesentlicher Erhöhung und meist erheblich besseren Kursen. Im ferneren Verlaufe befestigte sich die Tendenz noch mehr und

Hallisches Stadt-Theater.

Freitag, den 21. März. Beginn 7½ Uhr.

182. Vorstellung. (136. Abonn.-Vorstellung. Gelbe Karten.)

Die Folkunger.

Große Oper in 5 Acten von S. H. Mosenthal.
Musik von Edmund Kretschmer.

Dirigent: Capellmeister Leopold Weintraub.

Personen:

Magnus, Sohn König Erik's von Schweden aus dem Geschlecht der Folkunger . . . G. Staeven.
Maria, König Erik's Nichte . . . E. Pleschner.
Karin, des Erbprinzen Amme . . . C. Kaminsky.
Lars Olaffson, ihr Sohn, Castellan des königlichen Schlosses Borgnäs L. Demuth.
Bengt, Herzog von Schonen . . . A. Voigt.
Sten Petrik, sein Vertrauter . . . A. Stierlin.
Ansgar, Abt des Klosters Nydal in den Hölen . . . J. Pohl.
Ein dalekarlisches Mädchen . . . R. Burbaum.
Ein Mann aus dem Volke . . . C. Markgraf.
Ein Offizier der Leibwache . . . F. Schubert.

Landleute, geistliche und weltliche Würdenträger, Mönche, Krieger, Hirten und Hirtinnen.

Ort: Schweden. Zeit: Ende des 13. Jahrhunderts.
1. Akt: Kloster Nydal; 2. Akt: Schloß Borgnäs; 3., 4., 5. Akt: Upsala

Sonnabend 7½ Uhr „Der Probepfeil", Gastspiel von Theodor Lobe.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900322 1-16/fragment/page=0003

schlugen die Preise auf allen Gebieten ausnahmslos steigende Richtung ein. Das Geschäft entwickelte sich lebhaft. Gegen Ende der zweiten Börsenstunde schwächten sich die Gesammttendenz und die Mehrzahl der Kurse etwas ab.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut

			Fall	Wuchs
Halle	20. März + 2,22	21. März + 2,22	—	—
Trotha	„ „ + 2,80	„ „ + 2,82	—	0,02
Alsleben	„ „ + 2,52	„ „ + 2,65	—	0,13
Weißenfels	„ „ + 2,30	„ „ — —	—	—
Straußfurt	„ „ + 1,40	„ „ + 1,40	—	—

Elbe.

			Fall	Wuchs
Magdeburg	19. Mrz. + 2,61	20. Mrz. + 2,69	—	0,08
Dresden	„ „ + 0,46	„ „ + 0,54	—	0,08
Außig	„ „ + 1,67	„ „ + 1,77	—	0,10

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 20. März. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilgr. loco still, Termine still, gek. — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 180 bis 198 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 195 Mk. bez., gelb. märk. — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai, per Mai-Juni und per Juni-Juli 195 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 184,25 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco matter, Termine behauptet, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 169—174 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 172 Mk. bez., russ. — Mk. ab Boden bez., inländischer — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per März-April — Mk. bez., per April-Mai 171—170,75—171,75 Mk. bez., per Mai-Juni 169,25 bis 169—169,5 Mk. bez., per Juni-Juli 167,5—167,75 Mk. bez., per Juli-August 161,5—162 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 157,5—157—157,75 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. matt, große und kleine 140—205 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 140—155 Mk. bez., bessere — Mk. frei Haus bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine still, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 163—183 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 167,0 Mk. bez., pommerscher mittel bis guter 167—175 Mk. bez., feiner 176—180 Mk. ab Bahn bez., preußischer — Mk. bez., feiner — Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per April-Mai 164,25 bis 163,5—163,75 Mk. bez., per Mai-Juni 162,5—162 Mk. bez., per Juni-Juli 161,5 bis 161 Mk. bez., per Juli-August 151 Mk. bez., per Sept.-Oktober 145,5 Mk bez.

* Nordhausen, 20. März. Weizen 18,40—18,80 Mk., Roggen 17,00—18,00 Mk., Gerste 18,00—19,00 Mk., Hafer 17,00—18,00 Mk.

* Magdeburg, 20 März. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 190—193 Mk., Weißweizen —,— Mk., glatter engl. Weizen 180—187 Mk., Rauhweizen 177 bis 183 Mk., Roggen 172—178 Mk., Chevaliergerste 200—212 Mk., Landgerste 190 bis 198 Mk., Hafer 168—180 Mk. für 1000 Kilogr.

* Breslau, 20. März. Roggen per März 175,00 Mk., per April-Mai 175,00 Mk., per Mai-Juni 177,00 Mk.

* Stettin, 20. März. Weizen flau, loco 180,00—188,00, per April-Mai 187,50, per Mai-Juni —,—, per Juni-Juli 190,00. — Roggen matt, loco 160—166, per März —,—, per April-Mai 166,50, per Juni-Juli 166,00. — Pommerscher Hafer loco 158—164.

* Köln, 20. März. Weizen hiesiger loco 20,00, do. fremder loco 21,50, per März 20,65, per Mai 20,55, per Juli 20,65. — Roggen hiesiger loco 17,50, fremder loco 19,00, per März 16,95, per Mai 16,85, per Juli 16,55. — Hafer hiesiger loco 16,00, fremder 17,00.

* Hamburg, 20 März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185,00 bis 194,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russischer loco ruhig, 114—124 — Hafer ruhig. — Gerste ruhig

* Wien, 20. März. Weizen per Frühjahr 8,99 Gd., 9,04 Br., per Herbst 8,01 Gd., 8,06 Br. — Roggen per Frühjahr 8,45 Gd., 8,50 Br., per Herbst 6,80 Gd., 6,85 Br. — Hafer per Frühjahr 8,45 Gd., 8,50 Br., per Herbst 6,32 Gd., 6,37 Br.

* Pest, 20. März. Weizen loco befestigt, per Frühjahr 8,63 Gd., 8,65 Br., per Herbst 1890 7,75 Gd., 7,77 Br. Hafer per Frühjahr 8,10 Gd., 8,15 Br., per Herbst 5,91 Gd., 5,93 Br.

* Paris, 20. März, Nachm. (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per März 24,50, per April 24,60, per Mai-Juni 24,40, per Mai-August 24,40. — Roggen ruhig, per März 16,40, per Mai-August 15,75.

* Paris, 20. März, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per März 24,50, per April 24,60, per Mai-Juni 24,50, per Mai-August 24,40. — Roggen ruhig, per März 16,25, per Mai-August 15,75

* Amsterdam, 20. März. Weizen per Mai 200, per November —. — Roggen per März 144—145, per Mai 142—143, per Oktober 133—134—133.

* Antwerpen, 20. März. Weizen fest. — Roggen ruhig. — Hafer behauptet. — Gerste unverändert.

* London, 20. März. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten.

* New-York, 19. März. Rother Winterweizen loco 90⅝. Getreidefracht 4. Weizen per März 88⅝, per April 88, per Mai 88⅛.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	19. März		20. März	
ff. Brodraffinade	28,00—28,25	M.	28,00 28,25	M.
f. Brodraffinade	—,—	M.	—,—	M.
Gem. Raffinade II.	26,50—27,00	M.	26,50—27,00	M.
Gem. Melis I.	25,50—25,70	M.	25,50—25,70	M.
Kristallzucker I.	26,25	M.	26,25	M.
Kristallzucker II.	—,—	M.	—,—	M.
Melasse Ia	—,—	M.	—,—	M.
Melasse IIa	—,—	M.	—,—	M.

Tendenz am 20. März: Still.

Ab Stationen.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	19. März		20. März	
Granulated	—,—	M.	—,—	M.
Kornz. Rend. 92%	16,50—16,70	M.	16,50—16,65	M.
Kornz. Rend. 88%	15,80—16,—	M.	15,80—15,90	M.
Nachpr. Rend. 75%	11,80—13,40	M.	11,80—13,40	M.

Tendenz am 20. März: Ruhig.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt, abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

b. frei an Bord Hamburg.

März 12,32 bez. u. G. 12,40 Br. April 12,37—12,40 bez. 12,37 G 12,42 Br. Mai 12,50 bez. u. G. 12,52 Br. Juni 12,60 bez. 12,57 G. 12,62 Br. Juli 12,65 G. 12,70 Br. August 12,72 bez. G. 12,50 Br. September 12,70 Br. 12,45 G. Oktober — Oktober-Dezember 12,50 Br. 12,42 G. Tendenz: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 20. März. (Nachmittags). Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88%, Rendement, neue Usance, frei am Bord Hamburg per März 12,35½ Br Mai 12,47, per Juli 12,67 per August 12,75½ ruhig

* Paris, 20 März. (Telegramm) (Schlußbericht). Rohzucker 88% Fest loco 30,75 à 31,25 Weißer Zucker höher Nr. 3 per 100 Kilogr., per März 35,10, per April 35,25 per Mai-August 35,80 per Oktober-Januar 35,60

* London, 20. März. (Telegramm). 96% Javazucker 15,25 Fest. Rübenrohzucker neue Ernte 12,25 Ruhig. Centrifugal Cuba 14.

Kaffee.

* Havre, 20. März. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in New-York schloß mit 35 Points Baisse.

* Havre, 20. März. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per März 105,75 per Mai 105,75, per September 104,25 Fest.

* Hamburg, 20 März. (Nachmittags.) Good average Santos, per März 84,50 per Mai 84,75 per September 82,— per Dezember 78,50 Fest

* Amsterdam, 20. März. (Telegr.) Java-Kaffee good ordinary 56,—.

* New-York 19. März. (Telegramm). Kaffee (Fair-Rio) 20½. Rio Nr. low ordinary per April 17,77, per Juni 17,47.

Petroleum.

* Berlin, 20. März (Amtl.) Petroleum. (Raffinirt. Standard white) per 100 kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Gekündigt — kg. Kündigungspreis —,— M. Loco —,—, per diesen Monat —,— Mk. Durchschnittspreis —,— M. Termine — per Januar-Februar —,— bez.

* Stettin, 20. März. Petroleum, loco 11,90

* Bremen, 20. März. Petroleum schwach, loco Standard withe 6,65 bez. u. Br.

* Hamburg, 20 März. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,70 Br., —, Gd., per August-Sept. 6,70 Br. —,— Gd.

* Antwerpen, 20. März (Telegramm). (Schlußbericht). Petroleum raffinirtes, Type weiß, loco 17 bez., 17 Br., per März 16⅞ Br. per April 16⅞ Br per September-Dezember 17 Br., ruhig

* New-York, 19 März. (Telegramm). Raffinirtes Petroleum 70% Abel. Test in New-York 7,25 Gd., do. in Philadelphia 7,25 Gd. Rohes Petroleum in New-York 7,60, do. Pipe line Certificates per April 88. Ruhig.

Spiritus.

Berlin, 20. März. (Amtl.) Spiritus per 100 Liter à 100% — 10000 Liter Proc. nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine — Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat —,—

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Gekündigt —,— Liter Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 54,1—54,2 M. Loco mit Faß —— M. per diesen Monat —,— bez. per März-April —,—, bez., per April-Mai —,— per Juni-Juli —,— per Juli-August —,— per August-September ——

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgaben Still, Gekündigt 20,000 Liter Kündigungspreis, 34,— M. Loco ohne Faß —,— bez. mit Faß loco —,— M., per diesen Monat —,34,2 bez. per März-April 34,2—,— bez. do. per April-Mai 34,1—34,4 bez. per Mai-Juni 34,4—34,3—34,4 bez. per Juni-Juli 34,8—34,7 bez per Juli-August 35,3—35,2 per August-September 35,6—35,6 bz. per September Oktober 35,2—35,4 bez

* Leipzig, 20. März. Spiritus per 10000 Literprocent ohne Faß mit 50 M. Verbrauchsabgabe 54,— M. nom, mit 70 M. do. 34,50 M. nom.

* Nordhausen, 20. März Branntwein 45% für 100 Kilogramm ohne Faß ab Brennerei 61—63 M. nach Angabe der Commission der hiesigen Branntweinfabrikanten

* Magdeburg 20. März. (Hermann Walther) Kartoffelspiritus fester Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 54,20—54,60 M. desgl. bei 70 Mark Verbrauchsabgabe 36,— Mark Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* Breslau, 20. März. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per März 52,20 do. do. per April-Mai 32,70 do. do. per Aug.-Sept. —,— do. 70 M. Verbrauchsabgaben per März 32,60

* Stettin, 20. März. Spiritus Ruhig. loco ohne Faß mit 50 Mark Konsumsteuer 54,—, mit 70 M. Konsumsteuer 34,50 per April-Mai mit 70 Mark 34,50.

* Posen, 20. März Spiritus loco ohne Faß, (50er) 53,— do. loco ohne Faß, 70er 33,30, Still.

* Hamburg 20. März. Spiritus ruhig, per März 22,25 Br, per April-Mai 22,50 Br Mai-Juni 22,75 Br., per August-Sept. 24,— Br.

Oele Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 20. März (Amtl.). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine flauer. Gekündigt —,— Centner. Kündigungspreis —,— Mark. Loco mit Faß — Loco ohne Faß — M., per diesen Monat 68,6—— bez. per März-April —,— per April-Mai 69,2—68,5 bz., per Mai-Juni 67,6 per September-Oktober 57,4—57,4 bez.

* Breslau, 20 März. Rüböl per März 71,—. September-Oktober 61,—

* Hamburg, 20. März. Rüböl (unverzollt) Fest, loco 69,— M.

* Köln, 20. März. Rüböl loco 73,—, Mai. 70,40 per Oktober 60,40

* Paris, 20. März. (Telegramm). Rüböl Ruhig per März 70 — per April 70,—. per Mai-Juni 70,— per September-Dezember 67,—

* Leipzig, 20. März. Rüböl per 100 kg. netto ohne Faß loco 69,50 M., B., —,— M. bz.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 19. März. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 115 M., für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150—155 M. für 1000 kg. Baumwollesaatkuchen 125—125 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 135—155 M. für 1000 kg je nach Qual. Rapskuchen 135—130 M. für 1000 kg. Leinkuchen 150 M. für 1000 kg. Palmkernschrot 110—110 M. für 1000 kg.

* Hamburg, 20. März. Schwefels. Ammoniak 26—27,— M. für 100 kg.

* Hamburg, 20. März. Salpeter, roh. Chili 7,90—8,— M., raff. Chili —,— M., Kali-Salpeter —,— M.

* Hamburg, 20. März. Düngstoffe. Guano, stickstoffh. 19—22 M., do phosphorh. 65—75 % 11—13 M., Rock-Phosphorhalt. 70—85 % 10,50—12 M., do — 65 % 4,50—7 M. Fleisch und Fischmehl 14—18 M., Knochenmehle 11,50—14,00 Mark.

* Magdeburg, 20. März. Rapskuchen 100 kg —,— Mk.

* Leipzig, 20. März. Rapskuchen per 100 kg netto 13,50,—14,50 M.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 20. März. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen 20—40 M. Speisebohnen, weiße, 20—40 M., Linsen 28—56 M. per 100 kg.

* Berlin, 20. März (Amtl.). Mais per 1000 kg. Loco flau. Termine still. Gekündigt —, t. Kündigungspreis —,— M. Loco 120—125 M. nach Qualität per diesen Monat —,—, M., per März-April —,—,— bez., per April-Mai 107, bez., per Mai-Juni 108,5 bez, per Juni-Juli —,— bez, per Juli-August —,— bez, per September-Oktober —,—

Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 170—210 M., Futterwaare 156—162 M. nach Qualität.

* Wien, 20. März. Mais per Mai-Juni 5,14 Gd., 5,19 Br. per Juli-August 5,29 Gd., 5,34 Br.,

* New-York, 19. März. (Telegramm). Mais (New) 37.

Mehl.

* Berlin, 20 März. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg brutto inkl. Sack. Behauptet. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M., per diesen Monat 23,25 bez., per März-April 23,25 per April-Mai 23,25 per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per September-Oktober —.

* Paris, 20 März. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl Fest, per März 53,40 per April 53,0 per Mai-Juni 53,50 per Mai-August 53,60.

* New-York, 19. März. (Telegramm). Mehl 2 D. 60 C.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 20. März. Weizenmehl Nr. 00 26,50—25,00 Nr. 0 24,75—23,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 23,50—22,75 M. bez. do. feine Marken Nr. 0 und 1 25,00—23,50 M. bez. Nr. 0 1 ½ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Berlin, 20 März. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— M., per diesen Monat —,— M., Durchschnittspreis —,— M., per Februar-März —,— M. bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— —,— M. nach Qualität, per diesen Monat —,— G. bez., Durchschnittspreis —,— M. bez., per Februar-März —,— M.

Stroh. Heu.

* Halle, 20. März. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 3,50—3,25 M. pr. Centner. Maschinen-Roggenstroh 2,50—3,00 M., Hiesiges Wiesenheu 3,75 bis 4,00 M. per Ctr. in Fuhren, Auswärtiges Heu 3,75—4,00 M., Kleeheu 3,75 bis 4,00 M. per Ctr., zum Theil in sehr versch. Ausfall zugeführt.,

* Berlin, 20. März. (Pol.-Präs.) —,—, Richtstroh 6,80—7,40 Mk., Heu 5,40—7,50 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 20. März. Stroh 5,00,—5,50 M., Heu, 6,00—6,25 M per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 20. März. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, v. der Keule, 1,60—1,50 M., Bauchfleisch 0,80—1,30 M. Schweinefleisch 1,20—1,50 M., Kalbfleisch 0,90—1,60 M., Hammelfleisch 0,90—1,40 M., Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2,50—4,00 M.

* Nordhausen, 20. März. Butter 1,80 M., Eßbutter 2,00—2,40 M. Eier 0,95—1,00 per 1 kg.

Kartoffeln.

* Berlin, 20 März (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3,75—6,25 M. per 100 kg

* Nordhausen 20. März. Kartoffeln per 100 kg. 3,80—4,00,

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 20. März. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht), Muthmaßlicher Umsatz 6000 B. Ruhig Tagesimport 4000 B.

* Liverpool, 20 März. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 6000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Träge, Middl. amerik. Lieferung: März —,—.

* Leipzig, 20. März. Notirungen von Kammzug auf Zeit. La Plata Contract B April 5,15 M., B alle Monate 4,95½ M. Umsatz Contract B 45000 kg. Tendenz: Stetig.

Metalle.

* Amsterdam, 20. März. Nachmittags. Bancazinn 55.

* Frankfurt a. M., 20. März. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 131,50 Br. 129,50 G.

* Glasgow, 20. März. Vormittag 11 Uhr. Roheisen Mixed numbers warrants 51 sh 2 d. Fest.

* Glasgow, 20. März. Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 51 sh. 2 d.

* Hamburg, 20. März. Silber in Barren für 1 kg 130,00 B., 129,50 G.

* Rotterdam, 20. März. (Nachmittag). (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 55½, Billiton: 54¾ fl.

* London, 20 März. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier). Chili-Kupfer 47⅛ per 3 Monat 47¼.

* London, 20. März. Silberbarren 43 Lstrl., Zinn 90⅝ Lstrl. Kupfer 47¼ Lstrl., Zink 21 Lstrl., Blei engl. 12½ Lstrl., span. 12½ Lstrl., Quecksilber 9 Lstrl.

* London, 20. März. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Straits 90¾, Austral. 90⅝ Lstrl.

* New-York, 19 März. Zinn Straits 20,75 Doll., Eisen Nr. 1 Coltnes 27,50 Doll.

Viehmärkte.

* Steinbruch, 18. März. Das Geschäft ist unverändert. Vorrath am 16. März 119,828 Stück. Am 17. März wurden 5496 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 1094 Stück. Es verblieb demnach am 17. März ein Stand von 124,230 Stück Borstenvieh. Wir notiren: Ungarische alte schwere Waare von 46—47 Kr., junge ungar. schwere von 49—50 Kr., mittlere von 48—49 Kr., leichte von 46—47, Kr., Bauernwaare, schwere von 46—47 mittl. von 46—47 Kr., leichte von 45—46 Kr., Rumänische Bakonier, schwere —,— mittelschwere —, leichte —,— Serbische schwere von 45—46 Kr. mittelschwere von 45—46 Kr. leichte von 43—45 Kr.

* Bamberg, 18. März. Auftrieb 916 Stück Großvieh und 11 Kälber. Preise: schwere Gangochsen 700—960 Mk., mittlere 700—750 Mk., geringere 550—600 Mk. Stiere 1½ j. 100—120 Mk., 2 j. 200—210 Mk.

* Leipziger Central-Schlachtviehmarkt, 20. März. Auftrieb: 48 Ochsen, 38 Kühe, 8 Kalben, 17 Bullen, (Geschäftsg. mittelm.) 450 Kälber, (Geschäftsg. flott.) 222 Schafvieh, (Geschäftsg. Gut.) 544 Schweine davon 544 Landschweine und — Bakonier (Bei 20 kg Tara). (Geschäftsg. flau.) Preise p. 100 Pfd. für Ochsen 1. Qual. — M. Lebendgewicht, — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht 58 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht 52 M. Schlachtgewicht. Kühe 1 Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2 Qual. — M. Lebendgewicht 55 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht. 50 M. Schlachtgewicht. Kalben 1. Qual. — M. Lebendgewicht — Schlachtgewicht, 2. Qual — M. Lebendgewicht, 56 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht 50 M. Schlachtgewicht. Bullen 1. Qual. — M. Lebendgewicht 58 M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht 54 M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgewicht 50 M. Schlachtgewicht. Kälber 1. Qual. 45 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. 2. Qual. 43 M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht, 3. Qual. 40 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Schafvieh 1. Qual. 32 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. 28 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 3. Qual. — M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht. Landschweine 1. Qual. 65 M. Lebendgew. — M. Schlachtgewicht 2. Qual. 62 M. Lebendgew. — M. Schlachtgew., 3. Qual. 58 M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. Bakonier 1. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht, 2. Qual. — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht — M. Lebendgewicht — M. Schlachtgewicht. 1327 Stück Schlachtvieh. Anmerkung: Das Schlachtgewicht bei Rindern wird mit Talgniren berechnet. Gesammt-Auftrieb dieser Woche: 324 Rinder, 622 Kälber, 744 Schafe, 1089 Schweine, in Summa: 2779 Schlachtthiere.

* Nordhausen, 20. März. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurden bei schwacher Zufuhr das Paar Ferkel mit 26—30 Mk. bezahlt. Fette Schweine werden hier je nach Qualität der Centner mit 57—64 Mk. bei 20% Tara bezahlt.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: J. B. Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Max Leist für Lokales, Provinzielles Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1 und ½2 Uhr. Die Expedition, (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 20. März.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10bz G
do. do.	3½	100,90bz G
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	105,70bz G
do. do.	3½	100,90bz G
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	101,00bz
do. von 1850, 52, 53, 62	4	— —
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,50bz G
do. Prämien-Anleihe	3½	— —
Pfandbriefe: Berliner	5	118,25bz
do.	4½	112,10G
do.	4	106,20G
Kur- und Neumärkische	3½	99,70bz
do. neue	3½	100,00bz
Landsch. Central	4	102,50bz
do. do.	3½	99,00B
do. do.	3	89,90bz
Ostpreußische	3½	98,90bz
Pommersche	3½	99,60bz B
do.	4	— —
Posensche, neue	4	101,75bz G
do. do.	3½	98,75bz
Sächsische	4	— —
Schlesische, altlandsch.	3½	99,50bz G
do. neue	3½	99,50bz G
Westpreußische	3½	98,90bz
Rentenbriefe: Kur- und Neumärkische	4	103,90bz
Pommersche	4	103,70bz
Preußische	4	103,60bz
Sächsische	4	103,70bz
Schlesische	4	103,70bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mk. p. St.	fco.	105,60bz
Cöln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	138,25bz
Sächsische Rente	3	92,50G

Ausländische Fonds.

Griechische Anleihe v. 1881/84	5	89,50G
Italienische Rente	5	91,60bz G
Oesterreich. Silberrente	4⅕	74,00bz
do. Papierrente	4⅕	73,75bz
do. Goldrente	4	93,60bz G
Portugiesische Staats-Anleihe	4½	95,20bz G
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	— —
do. do. 1871	5	— —
do. do. 1872	5	— —
do. do. 1873	5	— —
Russische cons. Anl. v. 1875	4½	— —
do. ausw. Anl. 1877	5	— —
do. cons Anl. 1880	4	93,30bz
do. do. 1884	5	— —
do. Nicolai-Obl.	4	91,50bz
do. III. Orient-Anl.	5	68,10bz
do. Präm.-Anl. v. 1864	5	— —
do. do. 1866	5	150,00bz B
do. Bodencred.-Pfandbr.	4½	98,50bz B
do. Centr.-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	85,50bz G
Rumän. Staats-Rente	6	102,90bz G
do. do. fund.	5	101,25G
do. do. amort.	5	97,00bz G
Ungar. Staats-Eis.-A.	5	— —
do. von 1889	4½	100,90bz
do. Ostbahn, II. Obl.	5	— —
do. Gold-Rente	4	86,75bz B
Serbische Rente	5	82,75bz G
do. do.	5	82,75bz G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1889	
Aachen-Mastricht	—	75,80bz
Dux-Bodenbach	—	209,90bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	—	82,10bz
Gotthardbahn	—	— —
Mainz-Ludwigshafen	—	121,75bz
Marienburg-Mlawka	—	59,40bz
do. do. St.-Pr.	—	109,60bz
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	—	168,25bz
Oesterreich. Nordwestbahn	—	85,50bz
do. B. (Elbethal)	—	96,10G
Oesterreichische Staatsbahn	—	— —
do. Südbahn	1	53,10bz
Ostpreußische Südbahn	—	90,00bz
do. do. St.-Pr.	—	114,20bz
Russ. Staatsbahn gar.	—	— —
do. Südwestbahn gar.	—	72,25bz
Saalbahn	—	46,75bz
do. St.-Pr.	—	112,70bz
Warschau-Wiener	—	193,00bz
Weimar-Gera	—	23,80bz
do. do. St.-Pr.	—	97,50G
Werrabahn	—	91,50bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk. III. A. B. C.	3½	100,00bz
do. V.	4	100,50bz
do. VII.	4	100,50bz
do. VIII.	4	100,50bz
do. IX.	4	— —
do. Nordbahn	4	100,50bz
Berlin-Anhalter 67er	4	— —
do do. Lit. C.	4	100,50bz
Berlin-Görlitz B.	4	— —
Berlin-Hamburg III.,	4	100,50bz
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	— —
do. do. do. C.	4	— —
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	100,50bz
Breslau-Schweidn.-Freib. II.	4	100,50bz
do. do. K.	4	— —
do. do. v. 1876	4	100,50bz
Cöln-Mindener IV.	4	101,00B
do. V.	4	— —
do. VI. A. B.	4	100,50bz
do. VII.	4	100,50bz
Magdeb.-Halberst. 1865	4	— —
do. do. 1873	4	100,50bz
do. Leipzig. A.	4	100,50bz
do. do. B.	4	100,50bz
do. Wittenberge	3	91,00bz
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	102,80G
Niederschl.-Märk. Pr.-Act. III.	4	— —
Oberschlesische Lit. E.	3½	— —
do. „ F.	4	100,50bz
do. „ H.	4	100,50bz
do. Em. v. 1879	4½	101,00B
do. Em. v. 1880	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer I.	4	— —
do. do. II.	4	100,50bz
Rheinische II.	3½	— —
do. do. 1858, 60.	4	— —
do. do. 1862, 64.	4	— —
do. do. 71, 73er.	4	100,50bz
Saalbahn	3½	— —
Thüringer VI.	4	— —
Weimar-Geraer	4	— —
Werrabahn	4	— —

Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Oblig.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	101,00bz
Dux-Bodenbach II.	5	89,50B
do. do. III, Gold	5	106,50B
Dux-Prag, Gold	5	107,50B
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	84,90bz
Kaschau-Oderberg	5	— —
do. do. Gold	4	98,00B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	82,00bz
do. do. von 1874	3	80,00B
do. do. Erg.-Netz	3	79,80bz
Oesterreich. Nordwestbahn	5	91,10bz
do. do. Lit. B.	5	89,10G
do. do. Gold	5	105,75bz
Oesterreich. Südbahn	3	63,30bz
do. do.	5	102,25B
Reichenberg-Pardub., Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	84,90bz G
do. do. Gold	5	101,50bz B
do. Ostbahn I. Em.	5	— —
Charkow-Azow gar.	5	— —
Große Russ. Staatsb. gar.	3	— —
Iwangorod-Dombrowo gar.	4½	98,30bz G
Jelez-Orel gar.	5	— —
Jelez-Woronesch gar	5	— —
Kursk-Kiew gar.	4	90,60bz G
Mosco-Rjäsan gar.	4	93,20bz
Rjäsan-Koslow gar.	4	90,60bz G
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	92,00bz G
Transcaucasische gar.	3	76,50bz G
Warschau-Wiener II.	5	101,20bz
Gotthardbahn IV.	5	104,60B

Bank-, Hypoth.- u. Creditb.-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1., ausgen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1889	
Berliner Handels-Ges.	12	172,90bz G
Braunschw. Hann. Hypoth	5	103,40bz
Darmstädter Bank	10½	165,25bz
Deutsche Bank	10	167,90bz G
Deutsche Genossensch.-Bank	8	130,90bz G
Disconto-Gesellschaft	14	231,10bz
Dresdner Bank	11	155,10bz G
Gothaer Grundcreditbank	—	88,00bz G
do. junge 40% G.	—	95,90B
Leipziger Credit-Anstalt	12	209,00bz B
Magdeburger Bankverein	6	112,10G
do. Privatbank	5⅔	117,50G
Maklerbank	9	116,10bz
Nationalbank f. D.	10	128,50bz G
Oesterreich. Credit	16⅝	168,75bz
Preuß. Bodencredit-Bank	6½	139,30bz G
do. Centralbodencredit. 40% G.	10	152,10G
Preuß. Hypoth.-Bank	6½	122,00bz G
Reichsbank	7	137,25bz
Sächsische Bank	5	112,00bz
Weimarische Bank	—	136,50bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	102,25G
Braunschw.-Hannover	4	101,00bz
Deutsche Grundschuld-Bank	4	101,60bz G
do.	3½	98,50bz G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin IV—VI.	5	111,20bz B
do.	4	101,30bz
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	113,50bz
do. II.	3½	108,90bz

	Zf.	
Gothaer Grundcr. III. rückz. 110	3½	99,60bz G
do. IV. „ 110	3½	99,50G
Meininger 4% Pr.-Pfdbr.	4	132,00bz
Meining. Loose	4	27,80G
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	112,50B
do. III. „ 100	5	106,25bz
do. V u. VI. „ 100	5	106,25bz
do. „ 115	4½	114,90G
do. „ 100	4	100,75bz G
Preuß. Centralbodencr.-Pf., rückz. 110	5	— —
do. „ 110	4½	— —
do. „ 100	3½	97,40bz G
do. „ 100	4	101,20B
Preuß. Hyp.-Pf. „ 120	4½	— —
do. „ 110	5	110,25G
do. „ 100	4	101,70bz G
do. „ 100	3½	98,50bz G
Süddeutsche Bodencr.	4	100,75B

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 1889	
Anhalter Maschinenb.-A.	7	111,60G
Berlin-Anh. Masch.	7½	123,25G
Berl. Masch. Schwartzkopff	14	230,50bz G
Cröllwitzer Papierfabrik	6	152,00bz G
Deutsche Cont.-Gas.	10	172,00etwbz G
Glauziger Zuckerfabr.	7½	— —
Greppiner Werke	6½	104,75bz
Gruson-Werk	10	152,00bz G
Hallesche Maschinenfabrik	32	331,00G
Hildebrand'sche Mühlenwerke	12½	150,75G
Kette, Elbschifff.-Ges.	—	76,00bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	5	100,00bz
Leopoldshall, chem. Fabr.	5	106,00etwbz G
Magdeburger Allg. Gas	4½	91,10G
Magdeburger Baubank	12	168,00bz B
Magdeburger Straßenbahn	10	— —
Nordhäuser Tapetenfabrik	—	132,25G
Staßfurt, chem. Fabrik	8	132,00bz
Sudenburger Masch.-Fabr.	20	280,00bz B
Zeitzer Maschinenfabrik	20	265,00B

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	—	121,00bz G
Bochum. Gußstahl	12½	185,80bz
Consolidirte Marie	4	81,10bz G
Donnersmarckhütte	4	83,00bz G
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	3	95,75bz
Gelsenkirchener	7½	178,80bz G
Harpener Bergwerke	6	221,00bz G
Hörder Hütten	0	31,10bz G
Königs- und Laurahütte	6½	149,00bz
Lauchhammer	7½	119,00bz G
Magdeburger	9	243,00G
do. St.-Pr. B.	9	— —
Riebeck, Montan-Werke	11	191,25bz G
Sächs. Gußstahl	12	200,00B
Sächs.-Thür. Braunkohlen	9	155,00bz G
do. do. St.-Pr.	9	— —
Westeregeln Alkali	—	151,40bz

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	4
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	4½	Petersburg	5½
do. Privatdisc.	3⅞	Wien	4
Brüssel	3½		

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,60G
do.	100 Fl.	2 M.	2½	167,90bz
London	1 Lstr.	8 T.	4	20,35bz
do.	1 Lstr.	3 M.	4	20,235bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,75B
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,40bz
Petersburg	100 S.-R.	3 W.	5½	219,75bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5½	217,75bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	170,75bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	169,85bz

Gold-, Silber- und Papiergeld-Cours in Mark.

Dollars	per St.	4,185G
Ducaten	per St.	9,69B
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,16bz
Souverigns	per St.	20,25G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,34bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,00B
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	171,10bz B
do. Silbercoup. (Berl. einlösb.)		171,60
Russ. Banknoten	per 100 Rb.	221,25bz

Leipziger Börse v. 20. März,

	Zf.	
Pfandbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	99,00G
Creditbr. des Sächs. Landw. Credit-Verein	3½	99,50G
Schuldsch. d. Mansf. Gewksch. v. 59 67 (cv.)	4	101,50G
do. von 1875 (cv.)	4	101,50G
do. von 1882	4	101,50G
do. von 1879	4½	102,00B
Altenburg-Zeitz	4	186,00G
Aussig-Teplitz	4	429,00B
Leipziger Bank do. 6⅖%	4	140,00bz G
do. Disc.-Ges. do.	0	— —
do. Credit- u. Sparbank	4	136,50G
Cröllw. Schuldverschreibungen	4	100,50G
Hallesche Straßenbahn Div. v. 88 —%	4	— —
Leipz. Malzfabr. Schkeuditz Div. 86/87 11⅔%	4½	— —
Thür. Gasgef. Leipz. St.-A.	4	158,50G
Zuckerraffinerie Halle Div. 87/88 —%	4	144,25bz G
Aussig-Teplitzer Pr.-Obl.	4	101,75G
Buschtiehrader do. v. 72	5	89,25bz G
Graz-Köflacher do. v. 72	5	86,25G
Prag-Turnauer do.	5	93,00G
Dörstewitz-Rattm. Br.-J.-A.	4	75,50B
Zeitzer Par.- u. Solar.-Fabr. Div 88 —%	4	102,00G
Mansfelder Kuxe	fco.	708,00B

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189003221-16/fragment/page=0004